

Abschlusstour Bike vom 13.10.2018



Perfekt organisiert von Goldküsten-Willy und Bruno Schmucki

Teilnehmer:

Willy Brügger, Bruno Schmucki, Jürg Bächtold, Jürg Dubach, Uschi, PeFä, Jäggel, Düdel, Hans Koller, Hans Litschi, Fredi Tobler, Werni Wittweiler, Edi Schubiger.
Zusätzliche Essensgäste: Guido Eberle, Kurt Gschwend, Bruno Müller



Kaiserwetter in der ganzen Schweiz. Wie schon so viele Monate zuvor. Das tut der guten Laune aber keinen Abbruch. Sowieso sind wir ja immer gut aufgelegt wenn eine schöne Tour bevorsteht. Der Treffpunkt beim Sonnenplatz ist ideal.



Wir werden von sehr vielen Anwesenden beäugt und verabschiedet. Dass es Rindli, Kälbli, Kühe und Muneli sind stört keinen von uns. Hauptsache wir werden erkannt. Bruno checkt den Ausgang auf Kuhscheisse und

Elektrodrähte und führt uns dann sicher vom Platz. Was hier herumsteht, hätte grösstenteils eigentlich alle Anlagen um auch ein Velofritze zu werden. Kräftige Beine und grosse Glocken.

Was denken sich die Wiesenlamas wohl, als Uschi mit 15 Munis vorbeitrampft? Vielleicht sind ja auch ein paar Ochsen darunter, aber verblüfft sind die Viecher allemal. Es geht ganz gemütlich hinunter zur Werkstrasse und dann an der Kläranlage vorbei in den Rapperswiler Wald. Neuer Rekord. Sturz nach 3 Minuten aber völlig harmlos. Jäggel der alte Steinsammler hat ein besonders schönes Exemplar gesehen und sich gleich darauf gestürzt. Die Durchfahrt unter der Autobahn meistert unser Meisterbiker, Peter Kübli, als einziger im Sattel und untermauert damit seinen Ruf. Er ist wirklich ein Könnner. Das beweist er den ganzen Tag und fährt hin und wieder seine eigene Route, abseits der Wege.

Ab Ermenswil nehmen wir den Weg nach Laupen unter die Stollenpneus. Via Obere Alee (kein Schreibfehler, ich bitte euch) dem Lattenbach entlang und durch das Industriequartier. Jäggel und Fredi Tobler verabschieden sich und fahren via Hübli direkt zur Hinterburg in Bäretswil. Der Rest der Truppe kommt erstmals etwas ins Keuchen. Es geht hoch zur ehemaligen Schoggifabrik, wo jetzt anstelle von guter Schoggi ein paar Familien ihre Kinder erziehen. Schoggi war mir lieber. Wald erreichen wir problemlos aber Willy's Schlauch (der im Pneu) gibt den Geist auf respektive die Luft an die Umwelt ab. Das löst bei ihm kein Verständnis aus, der Schlauch sei brandneu jammert er lauthals und erst gestern von seinem Hausmechaniker eingesetzt worden. Mittlerweile wird er den Kerl entlassen haben. Kein Problem jedoch. Hans Koller ist dabei und im Nu sind wir wieder im Sattel und keuchen und spudern Richtung Höhenklinik. Bruno kennt noch einen 20%-er und den lassen wir natürlich nicht aus. Eine echte Herausforderung bis in die Nähe des Restaurants Kantonsgrenze. Oben ist erst einmal Mundabwischen angesagt. Die Schnuddernase muss weg.

Die Fahrt bis nach Gibswil ist eine einzige Freude und es wird geschnattert und gelacht. Einzig Bruno fährt voll konzentriert alleine an der Spitze. Er hat ja schliesslich auch die Verantwortung für über 1000 Lebensjahre hinter ihm. In Gibswil halten die über 1000 Jahre Aeltestenrat. Eigentlich wäre ja vorgesehen, über die Egg, den Allmen und das Ghöch zur Hinterburg zu radeln, aber einige möchten einen etwas bequemeren Weg und sind nicht unbedingt in «Quäl dich du Sau»-Laune. Wir teilen uns auf in 2 Gruppen. Bruno fährt mit den Hardworkern die geplante Originalroute und Edi scharft die Gruppe der Schönwetterbiker hinter sich. Jürg Bächtold ist auch dabei und es wird vermutet, dass er sein wunderschönes, blitzblankes und nigelnagelneues, rotes Bike und seine ebensolchen roten Schuhe nicht dreckig machen will. Wer Jürg so auf dem Bike sitzen sieht und nicht ganz blind ist, erkennt auf Anhieb den Designer. Da sitzt und stimmt einfach alles. Aber er sieht nicht nur super aus er ist auch schnell. Beneidenswerte Kombination.



Was leider vergessen ging. Höhenmeter sind Höhenmeter. Und auf's Ghöch sind es immer gleich viel ab Gibswil. Egal wo wir durchfahren. Die Mitfahrer in der Gruppe von Edi rechneten wohl damit, dass Edi den Zauberer von OZ macht und die Strasse ebnet. Wir kämpfen und

chrampfen uns hoch und höher über Fischenthal und manch einer wird auch ein wenig vor sich hin geflucht haben. Nicht so Düdel, der oben angekommen einen Juchzer ausstösst und einen seiner berühmten Jodel anstimmt:

Gopertelli nomal, simmer eigetli total blöd uf öisem Alter no so en huere Seich z'mache? Ja, Düdel, wir sind auch begeistert von der wunderbaren Aussicht aber so schön hätten wir es nicht sagen können.

Bei der Abfahrt vom Ghöch erleben wir noch einen kleinen Schock und ein Déja-Vu. Ein Velofahrer liegt verletzt am Boden. In der 1. Spitzkehre hinunter vom Ghöch. Hoffentlich ist ihm nichts schlimmes passiert und er hat soviel Glück und ist so zäch wie unsere Bruno Müller anlässlich der Abschlusstour Rennrad. Man merkt sofort, wie wir vorsichtiger fahren und nichts mehr riskieren bis zur Hinterburg. Wir hocken an der Sonne, kippen unsere Bierchen zum Apéro und bald einmal tauchen auch die Hardcore-Biker auf. Alles gut, kein Sturz, kein Krampf und keine geplatzte Krampfader. So muss es sein. Und Willy hat beim gestürzten Velofahrer 1. Hilfe geleistet und gibt leichte Entwarnung, Nicht so schlimm, er war gut ansprechbar. Glück gehabt.



Wir können also guten Gewissens trotzdem eine Blutwurst essen. Oder ein Kotelett vom Oberschenkel, wie Edi sich wünscht. Bruno platzt fast, aber woher soll ich wissen, wo das Kotelett herkommt? Jedenfalls ist alles von bester Qualität und mundet. Wir machen uns auf den Weg nach Hause und verabschieden nach Bettswil die beiden Unersättlichen. Hans Litschi und Peter Kübli fahren noch das Bäretswiler Täli. Wir sehen sie dann unversehrt wieder in der Festhütte auf dem Sonnenplatz wo Cheminée-Heiri zwischen den Kühen und Munelis auf uns wartet. Er spendiert noch eine Runde von dem schäumenden Rivella aus Rheinfelden weil wir Sportler ja keinen Alkohol trinken. Wir hocken dann noch ein Weilchen mitten in den Kuhpizzas und geniessen den Ausblick auf die Milchproduzenten und ihre Abfallprodukte, bevor wir uns glücklich und zufrieden mit dem schönen Tag voneinander verabschieden.



Bis zum nächsten Mal. Jede Ausfahrt ein schönes Erlebnis.